

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 158. Sonnabend den 7. Juni 1817.

## Ueber häusliche und öffentliche Erziehung.

(Beschluß.)

In allen jenen genannten Fällen übertrifft sie der unwissende und wenig gebildete Mensch, der aber die Geschäfte seines Berufs versteht, und in der sorgfältigen Erfüllung derselben sein Vergnügen und seine Ehre sucht, an Brauchbarkeit und Glückseligkeit sehr weit. Eltern und Lehrer sollten daher mehr auf den moralischen Charakter hinarbeiten, als gemeinlich geschieht; sie wollen gelehrte, vielwissende, mit allem was in der Natur ist, bekannte Menschen ziehen, und aus ihren Jünglingen werden eingeübete, selbstsüchtige, alles verderbende Vielwisser; weil sie begierig waren, jede Wissenschaft, jede Kunst, jedes Gewerbe und jede Handthierung kennen zu lernen; auf jedes ein oder ein paar flüchtige Blicke warfen, dadurch schon alles inne zu haben glaubten, so schwätzen sie nun über alles, und wollen an allem etwas ändern und

verbessern; mit selbstsüchtiger Miene sprechen sie über Sachen, und suchen viele dadurch von ihrem Vielwissen zu überreden; täuschen sich aber selbst, indem sie glauben, eine Wissenschaft vollkommen zu verstehen, wenn sie kaum angefangen haben, die ersten Grundlinien davon kennen zu lernen; und wenn sie ja etwas treiben, so verrathen sie nichts als Ungeschicklichkeit und Unwissenheit, und verderben und verkehren alles. Aber das ist ja selbst mit vielen Lehrern der Fall, die oft eine große Meinung von sich selbst hegen, und viel Egoismus und wenig Bescheidenheit zeigen. Was können diese anders, als eben so unwissende und eingeübete Thoren zehlen! Und so treten denn dergleichen Leute in das bürgerliche Leben, wo jedermann siehet, wie sehr sie an Geist und Herz verkrüppelt, und welches ein armseliges Trübsal selbstsüchtiger und pedantischer Lehrer sie sind. Solche unwissende Zöglinge schwätzen dann auf eine unerträgliche Weise über alles, und sind dabei die